

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlags-Redaktion:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Redaktion:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 223.

Donnerstag, 25. September 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Diensttaglicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei den Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesig. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Kündigungen für die Nummer des Tagesblattes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Parkantenstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Königl. Ministerium des Innern hat unterm 6. und 15. August laufenden Jahres Vorschriften für Gewerbevermieter und Stellenvermittler, sowie für die Personen erlassen, welche fremde Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmende Geschäfte gewerbmäßig besorgen oder die über Vermögensverhältnisse oder persönliche Angelegenheiten gewerbmäßig Auskunft erteilen.

Die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks erhalten hiermit Anweisung, die Stellenvermittler und Rechtsconsulenten auf diese Verordnungen mit dem Bedenken aufmerksam zu machen, daß ihre Bestrafung erfolgen würde, sofern bei den nach dem 1. Oktober laufenden Jahres vorzunehmenden Revisionen die Nichtbeachtung dieser Vorschriften sich ergeben sollte.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 24. September 1902.

Dr. Wilmann.

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 9, den Fiskus Ernst Julius Plänitz in Weida und dessen Ehefrau Ida Emilie geb. Fischer

Setr., eingetragen worden:

Durch Vertrag vom 19. September 1902 ist die Verwaltung und Nutzung des Mannes

a) an den von der Ehefrau eingebrachten, in dem zu den Registerakten eingereichten Verzeichnisse aufgeführten beweglichen Gegenständen,

b) an dem auf Blatt 187 des Grundbuchs für Weida eingetragenen Hausgrundstück und dem in dem unter a) erwähnten Verzeichnisse mitverzeichneten Pflanzengarten, dem Garten- und Schuppengebäude,

c) allem andern Vermögen, welches die Ehefrau während des Bestehens der Ehe erworben,

ausgeschlossen.

Riesa, am 24. September 1902.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 30. September 1902,

Vorm. 10 Uhr.

kommt im Auktionslokal hier eine sechszehnjährige Hängelampe gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 23. September 1902.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Poppitz.

Morgen, Freitag, den 26. Sept. d. J., Nachm. 1 Uhr wird das Fleisch eines Rindes im gelöchten Zustande verkauft. Fleisch 1/2 kg 30 Pfg. Der Gemeindevorstand.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 25. September 1902.

Die sächsische Regierung läßt zur Zeit Erörterungen anstellen, ob Fleischmangel und Fleischpreiserhöhungen durchweg eingetreten sind, und hat die Kreis- und Amtshauptmannschaften angewiesen, zu erörtern, ob tatsächlich Mangel an Schlachtvieh vorhanden und die Ursache der Preiserhöhung ist.

Ueber eine angeblich bevorstehende Tarifreform bei der sächsischen Staatsbahn macht die Magd. Zig. einige Mittheilungen. Sie berichtet: „Die Gerüchte, hat die sächsische Staatsregierung die Durchführung einer Personentarifreform in ihrem Staatsbahngelände endgültig beschloffen. Sie will damit zunächst bald und zwar auch in dem Falle vorgehen, daß andere Eisenbahnverwaltungen, namentlich aber die preussischen Staatsbahnen, sich zunächst noch abwartend verhalten sollten. Die Reform wird sich auf der Grundlage vollziehen, die bisher allgemein im Interesse der gleichmäßigen Behandlung aller Reisenden und zur Vermeidung der Fahrkartenarten und Vereinfachung der Tarife auch von anderen Bahnen als erstrebenswert bezeichnet worden ist, nämlich: Befreiung aller Rückfahrkarten, Herabsetzung des Preises für einfache Karten auf die Hälfte der jetzigen Rückfahrkartenpreise, Erhebung eines Zuschlages für die Benutzung von Schnellzügen, Abschaffung des Freigeleises und Ermäßigung der Gepäckpreise. Die Regierung sieht in der Reform das einzige Mittel, eine Verkehrssteigerung und damit zugleich die so wünschenswerthe Vermehrung der Einnahmen herbeizuführen.“ Ob und inwieweit die Mittheilungen begründet sind, bleibt abzuwarten; trotzdem zu begrüßen wäre insbesondere die Herabsetzung des Preises für einfache Karten auf die Hälfte der jetzigen Rückfahrkartenpreise.

Am 6. October d. J. wird in Großenhain eine von der Reichsbahnhauptstelle in Dresden abhängige Reichsbahnnebenstelle mit Kassenanlage und beschränktem Strohverkehr eröffnet werden. Wechsel auf Großenhain l. S., welche nach dem 6. October d. J. läufig werden, laufen von jetzt ab die Reichsbahn auf.

Bei den diesjährigen Herbstprüfungen vor der Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, die in den Tagen vom 15. bis 23. September stattfanden, bestanden von 33 Bewerbern 12. Außerdem unterzogen sich drei junge Künstler der auf die Elementarkenntnisse beschränkten erleichterten Prüfung. Von den mit Erfolg Geprüften waren fünf in der staatlich konzessionirten Militär-Vorbereitungsanstalt von Professor Pollak, Dresden, Marschnerstraße, vorbereitet worden.

Die 4. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Dresden beschäftigte gestern eine Verurteilung des Amtsanwaltes zu Riesa gegen ein Urtheil des Königl. Schöffengerichts Riesa, wonach der Dienstreiter Friedrich Karl Lamm von der Anklage des Hausfriedensbruchs kostenlos freigesprochen worden ist. Am 1. Juli d. J. kam der Angeklagte in das Gehört des Ombudsmanns Claus zu Forstberg und veranlaßte dessen Anwalt mit fort zu gehen. Claus erlaubte dies nicht und forderte den Angeklagten wiederholt auf, das Gehört zu verlassen. Lamm kam dieser Weisung nicht nach. Das Königl. Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, da die Anforderungen des Jüngers Claus zu schnell erfolgt seien. Nach dem Ergebnisse der gestrigen Verhandlung wurde das Berufungsgericht das erstinstanzliche

Urtheil und belegte den Angeklagten wegen Hausfriedensbruchs mit 15 Mark Geldstrafe eventuell 3 Tagen Gefängnis. — Der 17 Jahre alte Oekonomieverwalter Ernst Wilhelm Huhn aus Umbach ist in Dopsch in Stellung. Derselbe machte er sich gegen eine Waage eines versuchten Stillschleisschließes schuldig. Nach nichtöffentlicher Beweisaufnahme wurde Huhn zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der Beschäftigungsgrad im sächsischen Textilgewerbe hat der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ zufolge in den letzten Wochen erheblich nachgelassen. Viel zu thun giebt es noch immer in Chemnitz, weniger schon in Leipzig, obwohl auch hier der Arbeitsmarkt insofern günstig liegt, als Nachfrage nach Arbeiterinnen vorhanden ist. Die Leipziger Textilarbeiter treten augenblicklich an die Arbeitgeber mit dem Verlangen heran, den Zehnstundentag in ihren Betrieben einzuführen. Bisher betrug die normale Arbeitszeit 11 Stunden. In Bautzen sind zwar sämtliche Arbeiter beschäftigt, aber der Andrang zu offenen Stellen ist sehr stark. Immerhin gehört auch der Bautzener Bezirk noch zu den Gegenden, wo der Geschäftsgang als befriedigend zu bezeichnen ist. Ungünstig geht das Geschäft in Glauchau, wo nicht alle Arbeiter beschäftigt sind und die in den Appreturen beschäftigten 1—2 Tage in der Woche aussetzen müssen. In Meerane wird viel verkürzt gearbeitet, auch geht der Lohn noch immer zurück. Durchschnittlich wird pro Woche 10 Mark verdient. In Crimmitschau sind zur Zeit ca. 50 Arbeitslose vorhanden, welche trotz der Saison voraussichtlich keine Arbeit finden dürften. In Plauen i. S. ist der Geschäftsgang flau; zum Theil wird verkürzt gearbeitet. Von Entlassungen ist wenig zu spüren, dagegen sinken die Löhne fortwährend. Der Andrang nach offenen Stellen ist überaus stark. In der Schiffenriderei giebt es mehrere Betriebe, wo in der Woche ein Arbeitstag gefeiert wird. In Reichenbach müssen schon seit 3—4 Wochen die Weber warten, wenn abgearbeitet ist. Verkürzt arbeiten ca. 300 Textilarbeiter. Gegenüber den Sommermonaten hat sich der Geschäftsgang sehr verschlechtert. Arbeitslose sind vorhanden, doch ist die Zahl nicht anzugeben, da Viele jede Woche abwehen und dann 3—4 Tage ohne Arbeit sind.

Heyda. Der Glodenturm zur hiesigen Kirche ist nun soweit fertiggestellt, daß derselbe am kommenden Sonntag die 3 neuen Glocken, gegossen in der Glockengießerei von Jandl in Leipzig, aufnehmen soll. Vom Bahnhof Prausitz aus werden die Glocken nach Kobeln gebracht und die feierliche Abholung von hier nach Heyda erfolgt am Sonntag früh um 8 Uhr. Sodann findet die Weihe der Glocken statt, worauf der Aufzug zum Glodenturm vor sich geht. Noch am selben Tage werden die Glocken probeweise längere Zeit geläutet.

Großenhain, 25. September. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr hat sich ein Unbekannter in das Maschinenhaus der hiesigen Gasanstalt geschlichen und hat dort die von und zu den Gasometern führenden Ventile zugebrochen oder verstopft. Pflötzlich verloschen alle Gasflammen in der Stadt. Der Unbekannte ist nach Verstillen einiger Ventile durch einen Jaun getroffen und so in das umfriedigte Gasanstaltsgrundstück gelangt. Außer dem Verbrechen der Ventile hat er noch anderen Unfug verübt, Wasserhähne abgedreht u. s. w. Die polizeilichen

Ermittelungen nach dem Täter sind im Gange. Glücklicherweise glug der Unfug ohne Unglück ab.

Weszen. Zu den kürzlich berichteten Bergsturz-Erscheinungen in einer Weiskener Familie, die auf die angeblich anstehende Farbe der Küchenwände zurückgeführt wurden, schreibt die in der Chemie bewanderte „Leipz. Förder-Zeitung“: „Kugenscheinlich handelt es sich um das selten auftretende Speiseblut, einen blutrothen Schimmel, der sich auf Brot (blutendes Brot), Kartoffeln und ähnlichen Substanzen in Kellern, Räucher, feuchten Speisekammern entwickelt und in dem vom Aberglauben bekehrten Mittelalter (blutende Hostien) Tausenden von Juden das Leben kostete. Die Färbung soll in der That in ihrem Verhalten fuchsinähnlich sein.“

Ueber den gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten am Weiskener Dom schreibt das „Weiskener Tageblatt“ nach Information an maßgebender Stelle zur Abwehr verschiedener falscher Gerüchte in der auswärtigen Presse: Die Arbeiten sind in erster Linie zu dem Zwecke unternommen worden, um das Mauerwerk des Domes gegen die Bodenfeuchtigkeit widerstandsfähiger zu machen. Dabei hat sich allerdings herausgestellt, daß die Grundmauern nicht allenthalben derart beschaffen sind, wie man glaubt annehmen zu dürfen. Doch ist die Angabe unzutreffend, daß die Fundamente an der Nordseite hier und da nur etwa einen halben Meter tief seien. Die Fundamente reichen auf dieser Seite an den niedrigsten Stellen bis 1,30 Meter unter das gegenwärtige Niveau. Bezüglich der Johanneskapelle war bereits berichtet worden, dieselbe entbehre völlig der Gründungsmauern. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß allerdings die Schildmauern keine Gründung haben, daß aber die Untersuchung der Pfeiler noch nicht abgeschlossen ist. Entdeckungen von wesentlichem historischen Werth sind bei diesen Arbeiten bisher nicht gemacht worden. Es sind jedoch ganz genaue geodetische Aufnahmen gemacht worden, sowohl über Alter und Beschaffenheit jeder Stelle der jetzigen Grundmauern, als auch für die geplanten Bauten und es sind ferner die zur Erhaltung des Bauwerkes in seinem jetzigen Umfange nöthigen Ausbesserungen und Verstärkungen sofort ausgeführt worden. Es ist also alles gethan worden, was die Freunde des Domes gegenwärtig wünschen können, unter vollständiger Wahrung und Erhaltung des Bestehenden, soweit nicht dessen Ersetzung durch neues Material notwendig war. Die Bedeutung dieser mit erheblichen Kosten verknüpften Arbeiten für die Erhaltung des Domes leuchtet ohne Weiteres ein. Schon durch sie allein hat sich der Dombauverein ein großes Verdienst erworben.

Commaxsch, 24. Sept. Gestohlen wurden Nachts aus einem Kuhstalle des Rittergutes Gödelitz zwei haisrische Ochsen im Werthe von über 1000 Mark. Vermuthlich sind die Thiere in Transportwagen fortgeschafft worden. Beide Ochsen sind haisrisch und die Hörner derselben mit Eisen beschlagen.

Siebenlehn, 24. Sept. Der hiesigen Schuhmacherschule ist vom kgl. Ministerium des Innern eine Staatsbeihilfe von 6000 Mark überwiesen worden.

Röhschenroda, 24. Sept. Die hiesige Schuttmannschaft fand heute Morgen einen Radfahrer betrunken im Chauffee Graben der Weiskener Straße liegend. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb der Verunglückte, in welchem man den 33 Jahre alten Arbeiter Gildisch aus Trauscha erkannte, nach wenigen Stunden.

Bischofswerda, den 20. September. Bei der Aufhebung an der hiesigen Real- u. Realschule, welche von Herrn Oberbaurat und Regierungsrat D. Gruner aus Dresden, Herr gepr. Baugewerksmeister Clemens Kling aus Bischofswerda und der Schulaufsichtsratsmitglieder abgehalten wurde, erließen die Räte „vorzüglich bestanden“ 3 Schüler, die Räte „bestanden“ 2 Schüler. Die Anzahl hier für 200 Schüler Platz und in allen Anforderungen entsprechend gut ausgestattet. Der Unterricht des Wintersemesters beginnt am 18. Oktober. Anmeldungen können noch bis 14. Oktober bewirkt werden.

Döbeln, 24. September. Aufsehen erregte es hier, daß der hier wohnhafte frühere Jährmann Traugott Meyer, dessen Ehefrau und Entlein in der Nacht zum 15. Januar 1900 im Jährhause zu Westwig ermordet wurden, sich heute früh am Grebdenkmal der Ermordeten auf dem Gottesacker zu Großweitzschen erhängt hat. Meyer, als auch sein ältester Sohn waren seinerzeit als des Doppelmordes verdächtig gefänglich eingezogen worden.

Freiberg, 24. September. Der Oberste Lehmann der 2. Batterie des 2. Königl. sächs. Feldartillerie-Regiments Nr. 28, der durch jahrlängiges Baden mit einer geladenen Wanderversicherung schweres Unglück herbeiführte, hat sich, wie mit aller Bestimmtheit verlautet, im Laufe des Montags durch Erhängen den Tod gegeben. (Dr. Anz.)

Lichtenfels-Gallenberg. In einem vom Stadtverordnetenkollegium gefassten Beschlusse, betr. die bessere Beleuchtung der Gartenfelder Straße, hatte sich das Ratkollegium ablehnend verhalten. In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung wurde nun Folgendes beschlossen: „Das Kollegium bittet unter allen Umständen auf Ausführung seines Antrags, die Beleuchtung der Gartenfelder Straße betr., was ihm nicht umhin, dem Stadtrat sein Mißfallen darüber auszudrücken, daß ohne Angabe schlüssiger Gründe und in Verkennung der tatsächlichen vorhandenen Notwendigkeit einer besseren Beleuchtung der Straße dem Antrage nicht Folge gegeben werden soll. Das Kollegium würde bedauern, wenn es aus der obermöglichten Ablehnung des heute wiederholten Antrags seine Konsequenzen ziehen müßte.“

Grünmühlbach, 25. Sept. Ein furchtbares Brand-unglück, bei welchem zwei Menschen den Tod in den Flammen fanden, hat sich gestern im benachbarten Lauenhain zugetragen. In dem Rennigshaus, das von 22 Personen bewohnt wurde, brach Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit vollständig einäscherte. Der 72 Jahre alte Besitzer Gottfried Rennig und seine Ehefrau wurden als verkohlte Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. (Ch. Allg. Btg.)

Auerbach, 24. September. Die vor wenig Jahren hier errichtete Reichsbankniederlassung hat rasch eine so lebhaft entwickelte Entwicklung gehabt, daß die anfänglich nicht zu knapp berechneten gemieteten Räume sich sehr bald als durchaus unzureichend darstellten. Es wurde deshalb vom Reichsbankdirektorium der Bau eines eigenen Reichsbankgebäudes beschlossene, das jetzt fertiggestellt und bezogen worden ist. Der Bau, an der neuen Schulstraße gelegen, bildet eine Zierde unserer Stadt. Besonders dankbar wird es begrüßt, daß die großen Treppenanlagen es nun der Bankstelle gestatten, auch Privatdepositen entgegenzunehmen.

Waldheim, 24. Sept. Verhaftet wurde in Dürrweichsen der Knecht Lippe, der dem Gutsbesitzer Möbius in Ehrenberg Pferd und Wagen gestohlen und wiederholt versucht hatte, beides zu verkaufen, wobei er sich falsche Namen beilegte. Pferd und Wagen wurden dem Gutsbesitzer wieder zugeführt.

Schönheide, 22. Sept. Hier haben in der Nacht zum 21. September zwei Kaufbolde, die Brüder Robert und Theodor Schönherr, das Schanklokal in der Gastwirtschaft „Zum Feldschlößchen“ am Webersberg mittels Weil und Art in einen Trümmershaufen verwandelt, weil der Wirth sie wegen Räuberleien an die Luft gesetzt hatte. Wirth und Gäste mußten vor den Wüthenden die Flucht ergreifen, ein Gast entging nur mit knapper Noth der Gefahr, erschlagen zu werden. Die zwei Kaufbolde kamen in Haft.

Falkenstein i. B., 24. Sept. Die hiesigen Fleischermeister haben beschlossen, die Fleischpreise nicht zu erhöhen.

Adorf i. B., 24. Sept. Der Bau der städtischen Wasserleitung, an der jetzt lebhaft gearbeitet wird, verursacht einen Aufwand von gegen 300 000 Mark. Der Bau des großen, etwa 800 000 Liter fassenden Hochdruckbehälters ist der Cementwarenfabrik von H. Wolke in Leipzig übertragen worden.

Aus dem Vogtlande, 24. September. Während in der Gegend von Auerbach, Falkenstein usw. die Roggen-ernte im vollen Gange und beinahe beendet ist, hat man im östlichen Theile des Vogtlandes, Klingenthal, Sachsenberg usw., mit der Ernte erst begonnen. Auch die Grummet-ernte, welche sehr spätlich ausfällt, ist noch nicht beendet. Die Preiselbeerernte kann als ziemlich beendet bezeichnet werden. Der Ertrag ist ein mittelmäßiger bis guter. Jetzt wird das Litter von den Pänkern, die mit den bekannten blauen Wagen durch die Straßen ziehen, mit 22, 25 und 28 Pf. verkauft, ein Preis, der bis jetzt noch nicht oft erreicht wurde. — Auf Stangen-grüner Flur wurde ein Pils, ein Feld-Champignon, gefunden, der 32 Centimeter hoch ist und 2 1/2 Centimeter mittlere und 6 Centimeter untere Stielbreite hat, während der Hut im Durchmesser 23 Centimeter zählt.

Grimma, 23. Sept. Seit gestern Vormittag werden hier die beiden 14-jährigen Schulmädchen Dippner und Schindler vermisst. Sie sind Vormittags 10 Uhr aus der Schule gekommen, aber nicht nach Hause gegangen, sondern haben sich mit den Bäckern und in ihrer Schulkleidung entfernt. Man sah sie zuletzt durch das Se-

minarptochsen gehen. Möglich ist, daß die Dippner etwas Geld bei sich hat. Es wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen dem hiesigen Polizeiamt sofort mitzutheilen.

Leipzig, 25. Sept. Die verstorbene Königin von Belgien hat Memoiren hinterlassen, welche Mitte Dezember in einem Leipziger Verlag erscheinen. Der Ankauf der Memoiren ist bereits zu Lebzeiten der Königin geschehen. Die Veröffentlichung erfolgt gleichzeitig in französischer und deutscher Sprache.

Leipzig. Verhaftet wurden sieben Arbeiter im Alter von 17 bis 28 Jahren, sämmtlich in Westvorferten wohnhaft, die dringlich verdächtig sind, in der Nacht zum 18. dieses Monats den Arbeiter Hermann Franz in der Weiskellerstraße in Plagwitz gemeinschaftlich mit S. B. den dort wohnhaft zu haben, daß derselbe im Reckenhause, wohn er gebracht worden war, seinen Verletzungen erlegen ist. — Ein Erbbaurecht der Stadt Leipzig mit der Gemeinnützigen Bau-Gesellschaft ist nunmehr endgültig festgestellt. Nach den von allen Instanzen genehmigten Beschlüssen überläßt die Stadt der Gesellschaft ein Areal von 82334 qm auf Hundert Jahre in Erbbaurecht. Das Quadratmeter Grundfläche wirt mit 12 Pf. Erbbaurecht pro Jahr berechnet, doch kann die Stadt domit noch 25 Jahren auf 14, noch 50 auf 18 und noch nach 75 Jahren auf 18 Pf. steigen. Es dürfen nur kleine und kleine Wohnungen errichtet werden, die in der Regel nur zwei, in keinem Falle aber mehr als vier Wohn- und Schlafräume, einschließlich der Küche, enthalten dürfen. Der Baugesellschaft ist von der Landesversicherungsanstalt ein Darlehen von 1 200 000 Mk. zu 4 Prozent unter Pfandgarantie der Stadt gewährt worden. Nach Ablauf des Vertrages kann die Stadt Eigentümerin der auf dem Terrain errichteten Bauwerke werden.

Mitte voriger Woche ist der jugendliche Luftfahrer Gröblich zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes an die psychiatrische Klinik der Universität eingeliefert worden und zwar auf die Dauer von 6 Wochen. Zur Ehre der Menschheit möchte man annehmen, daß nur ein Wahnsinniger eine so grauenvolle That verüben konnte.

Mühlberg (Eibe), 24. Sept. Albrecht Mihlerleide Gerächte durchschwirren gestern unsere Stadt. Im nahen Langenleber Gehölz war am Montag eine Frau mit dem Kopfe in einem Graben liegend todt aufgefunden worden. An der linken Schläfe befand sich eine blutunterlaufene Stelle. Die sofort eingeleitete Untersuchung begründet die Annahme, daß die Aufgefundene Selbstmord begangen hat oder von einem Unwohlsein befallen in den Graben gestürzt und ertrunken ist. Vom Arzt ist die blutige Stelle an der Schläfe als ein Geschwür festgestellt worden. Die Todte ist noch nicht rekonstruirt.

Aus aller Welt.

Der verstorbene Magistratsrath Kohn in Nürnberg, der schon bei Lebzeiten gemeinschaftlich mit Verwandten eine Stiftung von 400 000 Mark errichtete, bestimmte letztwillig 250 000 Mark für wohltätige Zwecke. Außerdem überwies er in seinem Testament der Stadtgemeinde auf 800 000 Mark geschätzte Werthe, deren Ertrag 10 Jahre angeammelt werden soll, um dann zur Ausschmückung der Stadt bestimmt zu werden. — Auf dem Communal-Friedhofe Essen-West sind schwere Verbrechen verübt worden. An zahlreichen Gräbern, u. A. an der letzten Ruhestätte des Bürgermeisters von Altdorf, wurden die Denkmäler zerstört. Ferner zerstürmten die Eindringlinge die Fenster der Leichenhalle und durchschnitten die Röhren der Wasserleitung, so daß viele Grabhügel unter Wasser gesetzt wurden. Bisher gelang es den Behörden trotz aller Anstrengung nicht, den Thätern auf die Spur zu kommen. — In Wiemelhausen stürzte die Offiziere des Gardekorps zum Neubau der evangelischen Kirche ein. Fünf Arbeiter stürzten in die Tiefe; einer wurde schwer, die anderen leicht verletzt. — Gestern früh gegen 3 Uhr entstand auf dem Frankfurter Sportplatz an der Mainzer Landstraße Großfeuer. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, doch wurden die Tribünenbauten und das Holzwerk der Adrennbahn ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend. — Der hervorragende Bergführer der Alpen, Niederwieser, ist von der Schafalahuernock abgestürzt und blieb todt. — Der wiederholte Versuch des Barons de la Baug, mit seinem Ballon das Mittelmeer zu überfliegen, ist gescheitert. — Große Erregung ruft in Greiz die Thatsache hervor, daß bei vier Fleischermeistern bei der unternsten Revision ununterjuchtes und zum Theil unbrauchbares Fleisch in beträchtlichen Mengen vorgefunden wurde. — In Lauenhain bei Probstzella feuerte der Schieferarbeiter Anders auf seine Geliebte, die von ihm nichts mehr wissen wollte, zwei Schüsse ab, von denen der eine das Mädchen in den Unterleib traf und es so schwer verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter ist verschwand, und man glaubt, daß er sich das Leben genommen hat. — Beim Futterhofen stürzte die 54-jährige Ehefrau des Landwirths Debeer in Desingerode bei Duderstadt vom Scheunenboden und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod eine Stunde darauf eintrat. — In Dietlas bei Meiningen wurde einem Arbeiter von dem Räderwerk einer Dreschmaschine ein Fuß abgerissen. — Der kürzlich in Wernshausen verstorbene Holzhändler Aesch hat der Gemeinde 13 000 Mk. für Kirchen- und Schulzwecke gestiftet. — Gestern Morgen explodirte in der Meierei zu Biol bei Husum eine Centrifuge. Drei Personen wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt. Ein Meierei-Lehrling ist seinen Wunden bereits erlegen. — Im Dome zu Gnesen wurde gestern in Anwesenheit des Erzbischofs von Stalieno das in eine silberne Urne eingeschlossene Herz des Cardinals Ledochowski feierlich beigelegt.

Bermittlung. Gegen den Straßenstaub. Versuche mit Def zur Staubverhinderung auf den Straßen werden gegenwärtig, wie aus London berichtet wird, in der englischen Grafschaft Hampshire angestellt, und zwar ist zu diesem Zwecke — nach amerikanischem Muster — ein Theil der von der Farnborough Station nach Aldershot führenden Chaussee gewählt worden, die auch viel von Motorfahrern und Radfahrern auf dem Wege nach London, Winchester und Southampton frequentirt wird. Die Straße ist besonders für den Zweck geeignet, da sie einmal sehr staubig ist und zumal viel befahren wird. Natürlich sieht man dem Ausfalle des Versuches mit großem Interesse entgegen, da dadurch eventuell ein Problem gelöst werden würde, das durch den Aufschwung des Motorverkehrs actual geworden ist.

Das Automobil als Sparkasse. Das Automobil wird in Frankreich zu einem ganz neuen Zweck benutzt. Einige französische Bankiers schicken ihre Motore in entlegene Landdistrikte, um die Ersparnisse der Bauern abzuholen, da es denselben gewöhnlich nur selten möglich ist, in die Stadt zu kommen. Das Automobil gleicht in der That einer wandelnden Bank, indem es mit Geldläschen, Schreibmaterialien und Geschäftsbüchern ausgerüstet ist, und stets einen Kassirer und einen Kommissar bei sich führt, welche die Depots sammeln und die Quittungen ausbändigen. In Amerika hat man schon früher den Versuch gemacht, das Geld der Landleute selbst zu holen; allein die Motorbank ist entschieden etwas Neues.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. September 1902.

Berlin. Dem „Börsencourier“ zufolge tritt nach endgültigen Bestimmungen Sarah Bernhardt in der Zeit vom 27. Oktober bis 3. November im Königl. Schauspielhaus auf.

Hamburg. Die Bürgerschaft nahm gestern Abend mit großer Mehrheit den Antrag an, den Senat zu ersuchen, Maßregeln zur Aufhebung der Grenzperre für Schlachtoth zu treffen.

Bremen. Die Bürgerschaft nahm gestern Abend mit großer Mehrheit den Antrag an, den Senat zu ersuchen, durch seinen Bundesratsbevollmächtigten unterzählig zu beantragen, angeichts der stets steigenden Fleischpreise das bestehende Vieheinverbot für die gesammten Reichsgrenzen aufzuheben.

Kiel. Bei einem nächtlichen Manöver in der Außenspörde fand ein mit Landungstruppen kriegsmäßig besetzter Marine-Kutter. Ferner sank in der Strambucht bei Sperrübungen ein Minenlader. Die Besatzungen beider Fahrzeuge wurden gerettet. Der Kutter wurde geborgen. Die Ursache der Unfälle war hoher Seegang.

Wiesbaden. Bezüglich der von Paris aus verbreiteten Meldung über die Selbstmordthat in Algier, worin angeblich ein Onkel des Kaisers von Rußland, Großfürst Paul Alexandrowitsch betheiligt sein soll, wird der „Rheinischen Kurier“ von amtlicher Seite in Schlangenhaut ersucht, festzustellen, daß Großfürst Paul Alexandrowitsch sich seit dem 2. September ununterbrochen zur Kur in Schlangenbad aufhält, also an der That nicht betheiligt sein kann.

Wien. Die „Wiener Morgenpost“ läßt sich aus Wien melden: Auf Eruchen Kaiser Franz Joseph's trat gestern die Fürstin Elisabeth Windischgrätz, die Tochter der Gräfin von Sayn, hier ein, um dem Monarchen auf Grund der Mittheilungen ihrer Mutter über die Vorgänge in Brüssel und Spa zu berichten. Der Kaiser wollte gestern über eine halbe Stunde bei seiner Entlassung.

Luzern. Das Befinden Lord Salisbury's hat sich gebessert, so daß man in seiner Umgebung glaubt, er werde bald Aufnahmen unternehmen können.

Triest. Der verstorbene Großindustrielle Georg Salati hat sein ganzes, 1 1/2 Millionen Kronen betragendes Vermögen der Stadt Triest zur Gründung eines Krankenhauses überlassen.

Caserta. In Roccarola di Marcianico wurden durch eine Feuerbrunst einige 20 Häuser eingestürzt. Sechs Personen und ein Hund kam in den Flammen um. Der Schaden wird auf 300 000 Fcs. geschätzt.

Brüssel. Dem „Coté-Blage“ zufolge enthält das gestern gedruckte Testament der Königin keine Bestimmungen über die Einbalsamierung und Ausstellung der Leiche, dagegen den Wunsch der Königin, an der Seite ihres Sohnes beigelegt zu werden. Die sonstigen Bestimmungen des Testaments sind rein privater Natur. Die Königin vermachte ihre 12 Pferde ihrem Privatsekretär Baron Sossinet, dem der König das Großkreuz des Leopoldordens verlieh. Das Blatt läßt hinzu, aus der Ausnahme, die der Prinzessin Stephanie von Seiten des Grafen von Plandern zuzustehen geworden sei, scheint man den Schluß ziehen zu wollen, daß Melanopferstedenhellen zwischen dem König und seinem Bruder bestanden. Das ist nicht der Fall; im Gegentheil haben der Graf und die Gräfin von Plandern stets ihre Familienbeziehungen zu der Prinzessin Stephanie aufrecht erhalten, sogar am Tage nach der Vermählung der Prinzessin mit dem Grafen von Sayn, die sie weder gut zuhießen, noch zu mißbilligen hatten.

Paris. Der „Figaro“ veröffentlicht unter voller Reserve ein Telegramm aus Seoul, welches das Gerücht vom Tode des Kaisers von Korea vermeldet. Man erwartete schwere Complicationen, da sich in Seoul drei Parteien den Einfluß streiten: 1) die nationale, 2) die russische, 3) die japanische Partei. Jede derselben hat ihren Candidaten für die Thronfolge.

Capstadt. Der deutsche Unterthan Max Hentchel wurde in der vorigen Woche vom Kriegsgericht in Pretoria wegen Hochverrats zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Das Urtheil ist nunmehr bestätigt worden.

Remypert. Die Jagdgesellschaft der Königin im ...
 Der Scherf des Reiches ...
 Der Gouverneur ...

Remypert. Nach einer Depesche aus Port of Spain ...
 hat ein Mitglied aus ...
 Großkaufmann ...
 am 20. August ...

Remypert. Drei Kompanien ...
 von ...
 nach Panama ...

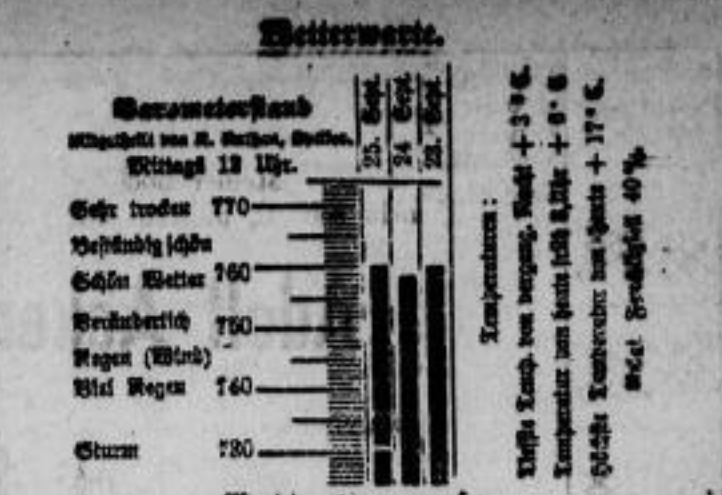
London. Henry Phelps, ein Mitglied ...
 hat ...
 Er bemerkt dabei, er hoffe, daß der Friede ...

gekommen sei und daß alle Streitigkeiten begraben seien ...
 und daß nichts in einem für England unfavourablen ...
 Sinne geschehen werde. Er wünsche, daß das Geld von ...
 Botha, Delarey und einer noch zu bestimmenden Persön- ...
 lichkeit verwaltet werden solle. Bei der Annahme er- ...
 klärte Botha, er zögere nicht, zu versichern, daß das Geld ...
 lediglich zu wohltätigen Zwecken verwendet werden würde ...
 und keinesfalls in gegen England gerichteten Sinne. ...
 Er fügte hinzu: Ich schließe Frieden im vollsten Sinne ...
 des Wortes. Mein einziger Plan sei jetzt, das Unglück ...
 meiner Landsleute zu mildern.

London. In Regierungskreisen erklärt man die in ...
 dem Aufsatze der ...
 Hauptungen aber die durch England verursachten ...
 für trasse Uebertreibungen. Das Ganze sei ein ...
 Versuch, welcher die nachtheilige Wirkung haben werde, die ...
 englischen ...
 General eine baldige weitere Konferenz mit Chamberlain ...
 wünschten, um ihn zur Erhöhung des kritischen Beitrags zu bewegen, ...
 so würden sie finden, daß sie einen unrichtigen Ton hierzu ...
 angeschlagen haben. (Verl. L. A.)

Marktberichte.

Gesamt, 24. September. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sorten ...
 8.40 bis 9. —, inländischer, 7.65 bis 8. —, neu, 7. — ...
 Roggen, niederländ. 7.35 bis 7.60, braun ...
 7.35 bis 7.60, hiesiger 6.90 bis 7.25, fremder 7.60 bis ...
 7.70, neuer 7. — bis 7.75, Braugerste, fremde, 6.25 bis 6.75, ...
 inländischer, 6. — bis 6.75, inländischer, neuer, 7.25 bis ...
 7.60, Erbsen, Koch-, 10. — bis 11.50, Erbsen, Wirt- ...
 und ...
 8.50 bis 9. —, Senf, altes, 4.50 bis 5. —, neues 3.60 ...
 bis 4.10, verreinigt 2.50 bis 3. —, Stroh, Pflanzensack, 2. — ...
 bis 3.50, Weizenstroh 1.90 bis 2.40, Kasioffeln 2. — bis ...
 2.25 Butter pro 1 Kilo 2.20 bis 2.75.



(Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Göttingen.)

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:
 Große Depressionen unter 765 mm lagen nordwestlich ...
 von Schottland, im äußersten N. des Erdtheils und über der ...
 Alpengegend. Der wenig veränderte hohe Druck auf dem ...
 Kontinent hat ein Maximum von 775 mm am ...
 ein neues Hochdruckgebiet von mehr als 770 mm ist im ...
 südlichen Theil der britischen Inseln entstanden. Das Wetter, ...
 ist ruhig und wärmer bei zunehmender Bewölkung, ...
 doch dürfte die trodene Witterung fortbestehen. ...
 Mit der Drehung des Windes nach S., welcher meist ...
 schwach, im Gebirge stark bis stürmisch auftritt, fand am 24. ...
 September bei durchweg heiterem, trockenem Wetter eine ...
 Zunahme statt. Zwar gingen die Minima der Temperatur bis ...
 — 2° (Nichtberg) herab, auch wurde wieder vielfach ...
 beobachtet; die Mittelwerte waren aber nur noch 1 bis ...
 4 1/2° (Efter) unternormal, auch stiegen die Maxima häufig ...
 bis 15°.

Dresdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 25. September 1902.

Aussch. Fonds.		Eichl. Bod.-Gr.-Anf.		Gomb.		Eisenbahn-Priorit.		Gomb.		Eisenbahn-Priorit.		Gomb.		Eisenbahn-Priorit.	
3	—	3 1/2	104,40	3 1/2	99	3 1/2	95,50	3 1/2	99	3 1/2	100,20	3 1/2	99	3 1/2	100,20
3 1/2	101,90	3 1/2	98,75	3 1/2	98,80	3 1/2	98,80	3 1/2	98,80	3 1/2	98,80	3 1/2	98,80	3 1/2	98,80
3 1/2	92,10	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
3 1/2	101,90	3 1/2	90	3 1/2	90	3 1/2	90	3 1/2	90	3 1/2	90	3 1/2	90	3 1/2	90
3 1/2	101,90	3 1/2	101,75	3 1/2	101,75	3 1/2	101,75	3 1/2	101,75	3 1/2	101,75	3 1/2	101,75	3 1/2	101,75
3 1/2	96	3 1/2	98,75	3 1/2	98,75	3 1/2	98,75	3 1/2	98,75	3 1/2	98,75	3 1/2	98,75	3 1/2	98,75
3 1/2	100,50	3 1/2	99	3 1/2	99	3 1/2	99	3 1/2	99	3 1/2	99	3 1/2	99	3 1/2	99
3 1/2	89,90	3 1/2	100,25	3 1/2	100,25	3 1/2	100,25	3 1/2	100,25	3 1/2	100,25	3 1/2	100,25	3 1/2	100,25
3 1/2	90	3 1/2	85	3 1/2	85	3 1/2	85	3 1/2	85	3 1/2	85	3 1/2	85	3 1/2	85
3 1/2	99,90	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20
3 1/2	—	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20
3 1/2	97	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20
3 1/2	98	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20
3 1/2	103,50	3 1/2	98,50	3 1/2	98,50	3 1/2	98,50	3 1/2	98,50	3 1/2	98,50	3 1/2	98,50	3 1/2	98,50
3 1/2	—	3 1/2	99	3 1/2	99	3 1/2	99	3 1/2	99	3 1/2	99	3 1/2	99	3 1/2	99
3 1/2	92,90	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20
3 1/2	102,25	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20
3 1/2	—	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20
3 1/2	114,90	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20	3 1/2	100,20
3 1/2	102,10	3 1/2	98	3 1/2	98	3 1/2	98	3 1/2	98	3 1/2	98	3 1/2	98	3 1/2	98
3 1/2	97,50	3 1/2	101,10	3 1/2	101,10	3 1/2	101,10	3 1/2	101,10	3 1/2	101,10	3 1/2	101,10	3 1/2	101,10
3 1/2	—	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
3 1/2	—	3 1/2	101	3 1/2	101	3 1/2	101	3 1/2	101	3 1/2	101	3 1/2	101	3 1/2	101
3 1/2	—	3 1/2	98,75	3 1/2	98,75	3 1/2	98,75	3 1/2	98,75	3 1/2	98,75	3 1/2	98,75	3 1/2	98,75
3 1/2	—	3 1/2	98	3 1/2	98	3 1/2	98	3 1/2	98	3 1/2	98	3 1/2	98	3 1/2	98
3 1/2	—	3 1/2	17	3 1/2	17	3 1/2	17	3 1/2	17	3 1/2	17	3 1/2	17	3 1/2	17

Ans und Verkauf von Staatspapieren, ...
 Handbrieffen, Actien etc.
 Verwaltung offener, ...
 Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
 Filiale Nieser
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung ...
 Beleihung bürgepfändiger ...
 Wertpapiere.
 Safe-Verrentung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark ...
 pro Jahr.

Auction.
 Montag, den 29. September a. c., von Vormittags 10 Uhr an,
 kommen weggelassen im Hausgrundstück Nr. 42 in Mönchstr. folgende
 Gegenstände, als: 1 Sopha, 1 Kleiderkasten, 2 Tische, 2 Stühle, 1 Bett-
 stelle, 1 Kommode und verschiedenes Andere mehr gegen Baarzahlung zur
 öffentlichen Versteigerung. * Herrn. Scheife, Auctionator u. Taxator.

Bratfische,
 Pfund 30 Pf., empfiehlt
 F. Gentschel, Wittenerstr. 29.
Schwedische
Breifelbeeren,
 großartig aussehend, verkauft bis
 Montag Wilhelm Vinter.

Entkoste große Linsen,
 12 Pf., bei 5 Pf. 10 Pf.,
Entkoste weiße Bohnen,
 12 Pf., bei 5 Pf. 10 Pf.,
Großkörnigen Reis,
 14 Pf., bei 5 Pf. 13 Pf.,
geschälte Erbsen,
 14 Pf., bei 5 Pf. 13 Pf.,
Goldhirse,
 12 Pf., bei 5 Pf. 10 Pf.,
Weizenmehl
 14 Pf., 5 Pf. 63 Pf.,
Gustav Grünberg,
 Bismardstr. 19 Telefon Nr. 106.

Ein hartes
Arbeitspferd
 zu verkaufen Bürger, Poppitz.
2 Pferde,
 jung, flott und fest, verkauft
 Gaudwald, Wogtstraße.
Kleines Scheit- und Rollen
 Holz empfiehlt billig Gaudwald.
Strohstücke können entleert und
 wieder gefüllt werden. Wogtstraße.

Die zweite Etage
 ist von jetzt an zu vermieten
 Carolinstr. 5.
Hof- u. Gartenlaternen
Sturmlaternen
Stalllaternen
Schiffslaternen
Handlaternen
Taschenlaternen
Kummilaternen
Wagenlaternen
 grosse Auswahl billige Preise
 bei
Ernst Weber
 Klempnermeister.

Hochfein. Räucheraal,
 wöchentlich zweimal frisch, sowie Nieser
 Säcklinge, täglich frische Sendungen,
 empfiehlt
Casparis Delikatessen-Geschäft.
Wacholderbeere, hellgelb.
 1 Rgl. 52 Pf., bei 5 Rgl. 49 Pf.,
Prima Spargelbeere,
 1 Rgl. 48 Pf., bei 5 Rgl. 45 Pf.,
La. Oranienburgerbeere,
 1 Rgl. 47 Pf., bei 5 Rgl. 44 Pf.,
Prima Spargelbeere,
 1 Rgl. 45 Pf., bei 5 Rgl. 42 Pf.,
Prima Schwanenbeere,
 1 Rgl. 43 Pf., bei 5 Rgl. 40 Pf.,
Prima Weizenbeere,
 1 Rgl. 7 Pf., bei 5 Rgl. 6 Pf.,
 1 Rgl. 12 Pf., bei 5 Rgl. 11 Pf.,
La. Schmirbeere, weiß oder gelb.
 1 Rgl. 23 Pf., bei 5 Rgl. 20 Pf.,
La. Teichbeere, bei 5 Rgl. 4 Pf.,
La. Weidenbeere, bei 5 Rgl. 37 Pf.,
La. Röhrenbeere, bei 5 Rgl. 19 Pf.,
La. Hartbeere, bei 5 Rgl. 10 Pf.,
 NE. Die von anderer Seite billiger
 angebotenen Nieser haben zum Theil
 bedeutend leichter im Gewicht, worauf
 ich bei jedem in acht nehme.
J. L. Wittigke Nachf.

Fahnen
 Reinecke, Hannover.
 Eine Manufaktur-Wohnung
 ist per 1. October oder später zu ver-
 mieten Kaiser-Wilhelm-Platz 1.
La Nieser
Fettbündlinge.
 Capas. Schaber, Bismardstr. 19.

Hausfrauen!
 Verwandt
Aechten nur
 Marke **B** Brandt.
Pfaff **C** Caffee
 als allerbesten
 und billigsten.
Caffee-Zusatz
 ... und Caffee-Ersatz.
 Es haben in fast allen
 Colonialwaren Handlungen.

Schmittwaren-
Ausverkauf
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt
 Berner erfinde ich alle Dingen
 welche Zahlungen an mich zu leisten
 haben, dieselben bis 1. October ein-
 zuzahlen, absonders ich solche durch
 den Reichsanwalt einfordern lasse.
Langenberg.
 Pauline Bern. Joh.

Meiner hochgeehrten Kundschaft hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich unterm heutigen Tage
mein seit 42 Jahren unter der Firma

Adolf Ackermann, Oberlausitzer Leinwandhalle

— Eigene Weberei in Schönberg —

innegehabtes

Spezial-Leinen- und Wäschegeschäft

meinem Sohn, langjährigen Mitarbeiter, Herrn Emil Ackermann, übergeben habe und die Weberei in Schönberg (O.-L.) für Rechnung meines Sohnes weiterführe.

Es drängt mich nun, meiner sehr geehrten Kundschaft für das mir so lange Jahre erwiesene Wohlwollen und so zahlreich entgegengebrachte Vertrauen herzlichst zu danken und schliesse gleichzeitig die ergebene Bitte daran, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Riesa, am 25. September 1902.

Hochachtungsvoll

Adolf Ackermann.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir mitzuteilen, dass ich das Geschäft meines Vaters am heutigen Tage übernommen habe und unter der Firma

Adolf Ackermann, Inhaber: Emil Ackermann

in unveränderter Weise weiterführen werde und bitte ich, das meinem Vater entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und versichere hiermit, dass ich bemüht sein werde, mir dasselbe durch streng reelle und solide Bedienung zu erwerben und zu erhalten.

Riesa, am 25. September 1902.

Hochachtungsvoll

Emil Ackermann

in Firma: Adolf Ackermann.

J. T. Mitschke Nachf., Riesa

Edle Schilf- und Raffinierstraßen
Liefert anerkannt feinste Mischungen

gerösteter Kaffees

zu allen Preislagen von 80 Pfg. an bis M. 2,00 per Pfd. mit 5% Rabatt.

Besondere Spezialitäten: Guatemala-Mischung Pfd. M. 1,00.
Java-Mischung " " 1,20.
Menado-Mischung " " 1,60.

Am 1. Oktober a. c. fällig werdende Coupons,
Dividendenscheine und verlosene Wertpapiere werden
bereits von heute ab an unserer Cassa eingelöst.

Riesa, 13. September 1902.

Menz, Blochmann & Co.
Kassale Riesa.

Abonnements

auf alle Modzeitschriften, Illustrierte Journale, Fachzeitschriften,
Wochenschriften u. zu Dichtmalwerken nehme entgegen.

Hugo Munkelt, Buchhandlung,
Wettinerstraße 20.

Pünktliche Zustellung! Probenummern stehen gern zu Diensten.

Kopfhaarbesen und Handseger von gutem starkem Haar, mit
poliertem Holz,
Borstensegen und Handseger, auch große Saalbesen u. Rüllsegen,
Cocosbesen zum Hausflur- und Trottoirkehren sehr geeignet,
Blasfabbesen von Prima-Blasfab, im Duzend Engrospreise,
Kartätschen, Wägenbürsten, Pferdebürsten, Striegel, Wägenbürsten,
Wagen- und Pferde-Schwämme, Putzleder u. empfehlen in sehr großer
Auswahl **J. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 60.**

Apfel, Apfel.

Sonnabend, den 27. September, werden von früh 8 Uhr an
zum letzten Male gute Äpfel im Hofe des Hotel „Wettiner Hof“ ver-
kauft. Preis pro Centner 3,50 Mk.



Schützengesellschaft Riesa.

Morgen Freitag Abend 7,9 Uhr Versammlung
im Schützenhause.
Tagesordnung: Eilebigung dringender Punkte.
Zahlreiches Erscheinen unbedingt erwünscht.
E. Mitschke, 1. Borst.

Schützen-Turnverein.

Zu dem am Sonntag, den 28. cr., im Saale des „Schützen-
hause“ stattfindenden

Rekruten-Abschieds-Kränzchen

(Anfang 7 Uhr) ladet die werthen Mitglieder nebst Damen und Angehörigen
nur hierdurch höflichst ein der Turnrat.

Naturheilverein Riesa.

Sonnabend, den 27. Sept., Abends 8 Uhr, im Saale des
Hotel „Wettiner Hof“

öffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. Vohje aus Leipzig über: Lungentuberkulose und deren
Heilung. Hierzu wird das geehrte Publikum von Riesa und Umgegend
höflichst eingeladen. Entree frei.

Von der Reise zurück. Dr. Festner.

Ich wohne von jetzt ab
Kaiser Wilhelmplatz Nr. 11, 1 Tr.,
im Hotel „Kaiserhof“.
Dr. med. Grünenthal
Zahnarzt und Arzt.

Gasthof zur Alten Post, Stauchitz.

Sonntag, den 28. Sept., abends 7,8 Uhr
Gesangskonzert mit Theater,
gegeben vom „Männergesangsverein Stauchitz“,
zum Besten des Ochsener Kreisvereins für innere Mission.
Entree 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.
Nach dem Konzerte BALL.

Gasthof zum goldnen Adler, Gehda.

Anlässlich der Sonntag, den 28. September, stattfindenden Ein-
weihung der neuen Glocken halte meine Localitäten bestens empfohlen
und werde an diesem Tage für die warme und kalte Speisen, sowie
K. Getränke besorgt sein.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
R. Raumann.

Neuheiten in Damen-Paletots

10, 12, 15, 16, 18 bis 42 Mk

Damen-Jackets

1, 3, 4, 5, 6, 8 bis 25 Mk

Damen-Kragen

u. Capes

feine neue Stoffe u. Façons

Mädchen-Jackets

1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 18 Mk

Mädchen-Paletots

u. Mäntel.

● Extra billig ●

tadelloser Sitz.

Emil Förster

Mag Barthel Nachf.

Morgen Freitag Nachmittag

Schlachtfest.

Hermann Hoffberg, Gröbda.

Morgen Freitag früh

Schlachtfest.

Oswald Döge, Gröbda.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Hermann Richter, Döberken.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag Schlachtfest.

M. Grunzig.

Gasthaus z. guten Quelle in Koyda.

Sonntag, den 28. Septbr., zur
Glockenweihe, ladet zu selbstge-
backenem Kuchen und ff. Kaffee
ganz ergebenst ein Ernst Görne
und Frau.

Restaurant Parkschloßchen.

Morgen Freitag Schlachtfest, wo-
zu ergebenst einladet O. Vogel.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Otto Rische.

Gierga 1 Seilage.

Der Aufruf der Buren-Generäle.

Die Buren-Generäle Louis Botha, Dewet und Delarey versenden folgenden, bereits gestern erwähnten und auszugsweise mitgetheilten „Aufruf an alle gebildeten Nationen“:

Es wird der ganzen Welt noch frisch im Gedächtniß liegen, wie die Buren nach einem über zwei und ein halb Jahr andauernden Krieg für ihre Unabhängigkeit endlich gezwungen wurden durch Vermittelung ihrer Abgeordneten, die ihnen von der englischen Regierung seiner Majestät des Königs Eduard VII. vorgelegten Friedensbedingungen zu Bereuung anzunehmen.

Gleichzeitig wurden wir von den Abgeordneten beauftragt, uns nach England zu begeben zu dem Zwecke, an erster Stelle unsere neue Regierung um Milderung des ungeliebten Glanzes zu ersuchen, das weit und breit in allen neuen Kolonien herrscht. Gelänge dies nicht, so sollten wir an die Humanität der gebildeten Welt appellieren und um mildthätige Unterstützung bitten.

Bis jetzt aber sind unsere Versuche bei der englischen Regierung fehlgeschlagen, und da die Noth unbeschreiblich groß ist, so bleibt uns nichts übrig, als uns an alle Nationen von Europa und Amerika zu wenden.

In den gefährlichen Tagen, die wir durchzukämpfen hatten, war es für uns und die Unserigen ein wohniges Gefühl, als wir fortwährend Beweise der Sympathie aus allen Theilen der Welt empfingen.

Die von allen Welttheilen zugeströmten pekuniären und sonstigen Unterstützungen für unsere Frauen und Kinder in den Konzentrationslagern, sowie für die Gefangenen in allen Erdtheilen haben unendlich viel dazu beigetragen, das harte Schicksal dieser armen Unglücklichen zu erleichtern, und wir ergreifen diese Gelegenheit, im Namen des Volkes beider früheren Republiken unsere innigen Dank abzustatten allen Denjenigen, die uns früher mildthätig unterstützt haben.

Das kleine Buren-Volk kann niemals die Hilfe vergessen, die man ihm in den trüben Stunden seiner Verlesung geleistet hat.

Das Volk beider Republiken hatte Alles aufgeboten für seine Unabhängigkeit und jetzt, nach vollendetem Kampfe, steht es vollständig ruiniert!

Obgleich wir nicht in der Lage waren, genaue Angaben der in beiden Republiken angerichteten Verheerung zusammenzustellen, so sind wir doch infolge unserer persönlichen Sichten überzeugt, daß wenigstens dreißigtausend Häuser in den Wohnstätten der Buren und außerdem eine beträchtliche Anzahl Dörfer von den Engländern während der Krieges verbrannt oder vollständig zerstört sind.

Unsere Wohnungen sammt dem Mobiliar sind eingestürzt oder zerstört, unsere Fruchtbäume gefällt und zerstört, alle Landbauern zerstört, Mühlen vernichtet, jedes Vieh entführt oder getödtet und uns — blieb leider nichts übrig! Das Land ist eine Wüste! Der Krieg hat auch viele Schlachtopfer gefordert, und das Land widerhallt von den Wehklagen der Wittwen und Waisen!

Uebrigens brauchen wir nicht daran zu erinnern, was in Zukunft für die Erziehung der Kinder erforderlich sein wird.

In dieser bedrängten Noth wenden wir uns an die ganze civilisirte Welt mit der Bitte, durch mildthätige Beiträge unseren Wittwen und Waisen, unseren Verarmten und anderen Hilfsbedürftigen zu helfen und unseren Kindern gehörigen Unterricht angedeihen zu lassen.

Wir weisen auf die schrecklichen Folgen des Krieges hin, um die ganze Welt von unseren großen Bedürfnissen in Kenntniß zu setzen und keineswegs um die Gemüther aufs Neue zu erschüttern. Das Schwert ruht jetzt in der Scheide und alle Differenzen schweigen in der Anwesenheit solch ungeheurer Elends.

Der durch den Krieg verursachte Schaden ist unbeschreiblich groß, sodaß die kleine Summe, welche England den Friedensbedingungen gemäß verabreichen wird, selbst wenn sie verzehnfacht wäre, durchaus unzulänglich sein wird, um auch nur die Kriegsverluste zu decken.

Die Wittwen und Waisen, die Verarmten, die Hilfsbedürftigen und unsere Kinder, zu deren Gunsten wir ausschließlich diesen Aufruf ergehen lassen, werden also davon sehr wenig und in den meisten Fällen nichts genießen.

Alle Beiträge werden in eine Kasse eingezahlt werden, „Der Generäle Buren-Hulp-Fonds“ genannt, und dieser Fonds wird ausschließlich zur sofortigen und zukünftigen Befreiung der Bedürftigen derjenigen Personen angewendet werden, für welche die Beiträge eingesammelt werden.

Wir bitten freudlichst um ein inniges gemeinschaftliches Vorgehen der bestehenden Komitees in den verschiedenen Ländern von Europa und Amerika und stehen im Begriff, diese Länder der Reihe nach zu besuchen, um eine entsprechende Organisation zu veranstalten und zu fördern.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In der gestrigen Sitzung der Zolltarifkommission beantragte in der Generaldiskussion des Unterabschnittes „Thiere und thierische Erzeugnisse“ Wangerheim die Streckung der Ausnahmsbestimmungen für die Grenzbesitzer und schließlich für die zweite Beratung in der Vollversammlung des Reichstages einen Antrag auf gleichmäßig hohe Tarifierung der thierischen Felle an. Die gegenwärtige Fellschneuerung sei eine vorübergehende. Die Grenzen für die Besetzung der Seuchengefahr bauernd gesperrt werden. Sieg (nat. W.) erklärte, die Verantwortung wegen der Fellschneuerung sei künstlich durch die Presse hervorgerufen. Die Grenzöffnung werde mit Recht verweigert. Pachtel (rech. Veretlung) sucht nachzuweisen, daß thierische Felle eine Fellschneuerung bestände. Die beschlossenen Mißstände könnten nicht aufrecht erhalten werden, sonst würden die Handelsverträge mit Aufbruch und Rußland unmöglich. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte Minister v. Pöhlmann die Deffnung der Grenze der Seuchengefahr wegen für unmöglich. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, die Fellschneuerung sei eine weltwirtschaftliche, nicht lediglich eine deutsche Erscheinung. Bei der Specialdiskussion über die Positionen 99—107 beantragte Wangerheim, die Zollsätze der ersten Lesung durchweg als unveränderliche Mindestsätze zu beschließen. Herold (Centr.) befürwortete gleichfalls die Mindestsätze für Vieh. Staatssekretär

Graf Posadowsky erklärte, die verbündeten Regierungen, die seit Jahren Handelsverträge anstreben, erachteten die Erweiterung des Systems der Mindestsätze für unmöglich und lehnten die Mindestsätze für Vieh ab.

Eine Anzahl von Mittel- und Kleinstädten der Provinz Posen, insbesondere solche, die früher Garulson hatten, sind neuerdings wieder für die Besetzung mit Militär vorgemerkelt worden.

Der Gesundheitszustand des Oberpräsidenten v. Goltz in Danzig läßt bekanntlich viel zu wünschen übrig, man scheint sogar mit einer kritischen Wendung rechnen zu müssen. Der Kaiser ließ sich sofort nach seiner Ankunft in Rominten telegraphisch nach dem Befinden des schwer erkrankten Oberpräsidenten erkundigen.

Bebel sprach vorgestern in Nürnberg vor einer 6000 köpfigen Versammlung über die politische Lage und kündigte an, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegenüber der Sozialistenvorlage Obstruktion üben werde, um die Zollfrage zur Wahlparole bei den Reichstagswahlen des nächsten Jahres aufzuwerfen.

In dem zwischen der Hamburg Amerika Linie und der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft einerseits und der Bootlinie andererseits abgeschlossenen Vertrage wird bestimmt: Die englische Gesellschaft zieht sich von den deutschen Häfen zurück, während die Deutschen Gesellschaften die Konkurrenzfahrten von Liverpool und Newyork einstellen.

Der Ausschuß des Walzdraht-Syndikats hat, wie die „Allgemeine Volkszeitung“ meldet, beschlossen, vom 1. Oktober ab die Produktions-Einschränkung von 1 Proz. auf vorläufig 6 Proz. zu erhöhen.

In dem oberbayerischen Dorfe Lantenhausen war der vom Centrum gegründete christliche Bauernverein dieser Tage versammelt und hat seinem Haupt, dem Bamberger Domdekan Dr. Schäbler zugewandt, als er rief: „Männer — die Sturmhauben auf als Bayern und als Katholiken! Wir sind es satt, uns ferner malkatzen zu lassen; wir nehmen den uns ausgedruckenen Kampf auf!“ Schäbler „sagte“ Freiherrn v. Kiebel, „die Seele des bayerischen protestantischen Ministerpräsidenten“, an, daß ihm in Bezug auf Erhöhung des Zolles auf Beste der Großbrauer höher stehe, als der Bauer, und forderte zur Befreiung der Fellschneuerung die Befreiung des Zwischenhandels. Sehr scharfes Geschick fuhr Dr. Schäbler gegen das bekannte Kaisertelegramm an den Prinzregenten auf. Er rief dem deutschen Kaiser die Moskauer Worte des Prinzen Ludwig von Bayern entgegen: „Nicht Basallen, sondern Verbündete“, und versicherte, wegen der „Empörungsbefehle“ werde man die Antwort nicht schuldig bleiben. „Wir werden sie nicht schuldig bleiben an den Stellen, wo auch das Präsidium des Bundes sie hört (Bravovuse), in Berlin und in München (Wesfall). Als Mitglied des bayerischen Landtages, als Mitglied der Centrumsfraktion im bayerischen Landtage und im Reichstage weise ich diese Einmischung und das Verdict des Präsidiums des Bundes, des Königs von Preußen, der den Namen „Deutscher Kaiser“ führt, mit aller Entschiedenheit zurück (Bravovuse) und ich weiß mich darin einig mit meinen sämtlichen Parteigenossen in Bayern und im Reich“. Danach wird man wohl bald nach dem Zusammentritte des Reichstages den Genuß haben, noch einmal Herrn Schäblers Ansichten über diese Geschichte zu vernehmen, falls das Centrum aus taktischen Gründen es nicht vorgeht, den diplomatischeren Herrn Bacher gab Eugen rasch die Besinnung wieder. Er fühlte, daß er sich näher erklären mußte, sollten seine Worte nicht mißdeutet werden. „Sie kennen die Wohnung der jungen Dame?“ fragte der Doktor. „Ja, — ich kenne sie. Fräulein Normann wohnt bei ihrem Vater, den sie mit ihrem Verdienst unterstützt. Die beiden leben sehr zurückgezogen, und ich gebe Ihnen die Versicherung, Fräulein Normann ist eine fein gebildete Dame von tadellosem Ruf.“ Er erzählte sodann noch, wie und auf welche Weise er Violetta kennen gelernt hatte. Das Lächeln von des Doktors Gesicht verschwand. Er schüttelte Eugen herzlich die Hand. „Es freut mich, daß Sie sich um die junge Dame so warm annehmen, ich glaube, sie verdient es. Nach dem, was mir der Direktor von ihr erzählte, macht sie wirklich eine rühmliche Ausnahme.“ Mit größter Sorgfalt leitete er dann selbst die Ueberführung der Patientin nach dem reizenden, stillen Gartenhaus und versprach auf Eugens Bitten die Behandlung zu übernehmen. Er berief sofort telephonisch eine Krankenpflegerin an das Lager des jungen Mädchens. Der alte Normann, der wie gewöhnlich die Zeit bis zu Violettas Rückkehr verschlafen hatte, zeigte sich vollständig fassungslos, als er erfuhr, was geschehen war. Große Thränen rollten ihm über die bleichen Wangen, als man seine Tochter behutsam ins Zimmer trug. „Violetta, mein armes, liebes Kind,“ schluchzte er immer wieder. „Du ahntest wohl, welches Unglück die drohte, armes Mädchen! O, sie ging immer so ungerne in die Vorstellung, sie mußte sich ordentlich Zwang anthun in der letzten Zeit! Und nun das große Unglück! Was soll aus mir werden, wenn das Kind nichts verdienen kann! Ich bin ja selbst ein kranker Mann. Oder wenn sie gar stirbt! Ach Gott, warum schickst du mir solchen Jammer!“ Der gutmüthige Doktor versuchte den jammernenden Alten zu trösten, so gut er es vermochte.

Ungleiche Brüder.

Original-Noman von Irene v. Hellmuth.

Fortsetzung.

„Lebensgefährlich gerade nicht, aber für das arme Mädchen schwer genug. Was ich bis jetzt feststellen konnte, ist ein komplizierter, doppelter Armbruch, der sehr lange brauchen wird, bis er vollständig geheilt ist. Ob sie dann aber ihren Beruf wieder aufnehmen kann, möchte ich heute schon bezweifeln. Die Gelenkigkeit wird ihr, fürchte ich, niemals zurückkehren. Wenn die arme Kleine keine weiteren, inneren Verletzungen davongetragen hat, besteht für ihr Leben keine Gefahr. Sie muß eben dann sehen, daß sie auf andere Weise ihr Brot verdient. Unbegreiflich ist es mir, daß sie bei einem solchen Sturz nicht tot am Plage blieb. Sie fiel direkt auf den Arm, und das milberte die Gewalt des Stoßes. Wäre sie auf den Rücken gefallen, so hätte sie unfehlbar das Rückgrat gebrochen.“

Eugen schauderte bei dem Gedanken. Er fühlte, er wäre nie mehr seines Daseins froh geworden, hätte Violetta sein unbedachtes Herkommen mit dem Leben bezahlen müssen; wie einem Mörder müßte ihm da zu Muthe sein. Er athmete tief auf; denn nun blieb ihm wenigstens die Hoffnung, seinen Fehler eintgermaßen wieder gut machen zu können.

Freilich mußte er sich sagen, daß er nie daran denken durfte, Violetta sein eigen zu nennen. So wie die Verhältnisse nun einmal lagen, hatte er allerdings die Verpflichtung, um der Seinigen Willen sich eine reiche Frau zu wählen. Dennoch näherte er eine geheime Hoffnung in seinem Innern, daß sich auf irgend eine Weise sein Geschick wenden würde. So lange man jung ist, hofft man immer, es müsse irgend ein Wunder geschehen, irgend etwas Großes, Unfassbares, was die Erfüllung heißer Wünsche im Gefolge haben würde, und was uns mit einem Male zum ersehnten Ziel brächte.

So ging es auch Eugen. Konnte nicht ein Ereigniß eintreten, das ihn mit einem Schlage zum reichen Manne machte? Wie, wenn der Dattel, der seine Ankunft bei den

Verwandten für das Frühjahr in Aussicht gestellt, ansehnliche Schätze mitbrächte? Die Mutter baute ja auch so fest auf diesen Reichtum. Sie behauptete, ihr Bruder habe wirklich ein großes Vermögen erworben. Wenn er sich in seinen Briefen auch niemals klar darüber ausgesprochen, so glaubte sie doch sicher, daß mit seiner Hilfe für die Familie ein neues, froheres Leben beginnen werde.

Vorläufig blieben das freilich noch unsichere Ausichten und Vermuthungen, aber es war immerhin etwas, woran man sich halten konnte.

Noch ein anderer Umstand wirkte beruhigend auf Eugen, nämlich daß Violettas abendliche Ausgänge nun aufgeklärt waren, daß er wußte, weshalb sie sich vom Hause entfernte. Weshalb sie nur ihm gegenüber daraus ein Geheimniß machte?

Aber schlecht, unehrlich wie er gefürchtet, war sie gottlob nicht. Es drängte sich ihm nun die feste Ueberzeugung auf, daß Violetta vor Niemand die Augen niederzuschlagen brauchte. Sie erschien ihm plötzlich in ganz anderem Lichte, so rein, so unschuldig, so kindlich, beinahe wie eine Märtyrerin.

Die Stimme des Doktors, der inzwischen wieder eingegangen war, um alles Nöthige für den Transport anzuordnen, riß Eugen aus seinen Gedanken und Grübeleien.

„Also bitte, recht vorsichtig, recht behutsam, damit keine Erschütterung hervorgerufen wird,“ prägte der alte Herr den Männern ein, die Alles genau zu besorgen versprachen.

„Was wollen Sie mit der Verunglückten beginnen?“ fragte Eugen hastig.

Der Doktor sah verwundert auf.

„Sie sind noch immer hier? Je nun, wir müssen das Mädchen nach dem Hospital schaffen.“

„Nein,“ entgegnete Eugen fest und bestimmt. „Für geeignete Pflege werde ich Sorge tragen, ich gebe Ihnen die Versicherung, daß es der Kranken an nichts fehlen soll.“

Auf dem klugen Gesicht des Doktors erschien ein pfiffiges Lächeln. Er fixirte den jungen Mann scharf. Dies

Fortsetzung folgt.

on in
etots
64/ 42 Wt
ckets
s 25 Wt
ragen
des
u. Faqons
ackets
64 18 Wt
alotots
tel.
lig
Eig.
rfter
Nachf.
Schmiting
fest.
erg. Gräba.
s 18 Wt
fest.
ag. Gräba.
fest.
er. Oberfen.
e in Poppita.
Schlichter.
W. Pennig.
nello in Koyda.
3. Septbr. zur
zu selbstige
und ff Raffee
kaffee ohne
und Frau.
erschloßen.
Schlichter, wo
G. Vogel.
ermannia.
Schlichter.
Dito Rißer.
Beilage.

oder sonst einen weniger klugen Herrn mit der Aufgabe der Erörterung dieser Sache zu betrauen.

Belgien.

Zur Vorgeschichte des Jutes des Gräfin Stefanie Lonyay mit dem König der Belgier veröffentlicht die „Wiener Allgemeine Zeitung“ angeblich authentische Mitteilungen, wonach das Verhältnis des Königs zur Gräfin Lonyay bis zur Verlobung mit Lonyay ein gutes war. Erst die Mitteilung der damaligen Kronprinzessin-Witwe an die Eltern, daß sie sich mit Lonyay verloben wolle, habe zum offenen Bruch geführt. Obwohl die Königin zur Milde neigte, habe der König den Brief seiner Tochter nicht beantwortet, sondern ihr durch den Sekretär Baron Hofstiel sagen lassen, er betrachte die Tochter als ausgestoßen aus der Familie. Daher weigerte sich der König auch, der Gräfin Lonyay den Titel königliche Hoheit zu lassen und wollte auch die früher vereinbarte Apanage von 50 000 Francs jährlich nicht mehr zahlen, mußte es aber doch thun. Später wollte die Königin Henriette vermitteln, aber der König blieb hart. — Als gelegentlich einer italienischen Reise die Gräfin Lonyay in der Nähe des Vaters weilte, richtete sie Briefe an ihn, aber der König erkannte die Schriftzüge seiner Tochter und sandte die Briefe uneröffnet zurück. Seitdem scheiterten auch die von anderer Seite eingeleiteten Vermählungsveruche.

Frankreich.

Der sozialistische Deputierte und Führer der Bergarbeiter, Barly, der bisher stets eine verständliche Haltung beobachtete, erklärt jetzt in seinem Blatt, er sei für den sofortigen allgemeinen Ausbruch der Bergarbeiter. Der Ausbruch sei durch das Verhalten der Bergwerks-Gesellschaften, welche die Löhne herabgesetzt und zahlreiche Entlassungen vorgenommen hätten, unvermeidlich geworden. Durch den Gesamtstreik solle die Einführung eines Minimallohnes erzwungen werden. Ein Teil der Bergleute in Douai bei Vortignes ist bereits in den Ausbruch getreten. Man befürchtet, daß die übrigen sich ihnen anschließen werden.

England.

Der Höchstkommantierende der englischen Armee ist noch eingehendem Studium zu der Ansicht gekommen, daß rasches und gutes Schießen für die Schlachten der Zukunft in höherem Maße entscheidend sein wird, als die taktischen Kombinationen, auf die jetzt so viel Mühe und Zeit verwandt werde. Wenn die Ueberlegenheit im Feuer fehlt, erklärt er, so verliert im kritischen Moment die beste Taktik ihren Wert. Lord Roberts

hält auch mit seinem Tadel nicht zurück und erklärt rund heraus, daß die englischen Offiziere diesem wichtigsten Theile der militärischen Ausbildung bisher viel zu wenig Interesse entgegengebracht haben.

Die Schreckhaft des Königs nimmt in letzter Zeit nach den „M. N. R.“ in beunruhigender Weise ab. Diese Erkrankung ist ja erblich im Hause Hannover, dessen letzter König vom 30. Jahre an so gut wie blind war. Im Juli dieses Jahres wurde der König auf seiner Jacht in Cowes vom Wiesbadener Spezialisten für Augenkrankheiten, Professor Pagenstecher, untersucht. Diese Thatsache wurde dem Publikum geheim gehalten. Jetzt erhält sich das Gerücht hartnäckig, daß König Eduard an einem Kehtkopfsleiden erkrankt sei, da ein bekannter englischer Kehtkopfspezialist schon mehrere Male zum Könige gerufen wurde und in Balmoral mit ihm gespeist hat.

Amerika.

Eine amtliche Korruption von solchem Umfange, daß sie selbst in den Vereinigten Staaten Aufsehen erregt, ist in der künftigen Weltausstellungstadt St. Louis entpült worden. Die Staatsanwaltschaft hat 19 Stadträte wegen Annahme von Verrechnungsgeldern bei Gewährung städtischer Konzessionen verhaften lassen. Diese neunzehn beherzten die Abstammung des Stadtrates in allen Fällen. Eine Gesellschaft, der sie eine St. Louisbahnkonzession verschafften, hatte ihnen 15 000 Dollar dafür bezahlt. Bei der Submission der städtischen Beleuchtung schlugen sie 47 000 Dollar für sich heraus. Für diese beiden Fälle hat das Gericht das Urvermaterial zur Stelle. Von den neunzehn Stadträten waren elf von den Republikanern und acht von den Demokraten erwählt worden. Neben befinden sich unter ihnen auch neun Deutsche. Die Verhafteten haben mächtige Freunde, und da sie auch viel Geld haben, so wird es zu langwierigen Prozessen kommen. Die Polizei will erlangen haben, daß Helfershelfer und Mitwisser der Angeklagten das Leben des mutigen Staatsanwaltes, der die Verbrechen aufzudecken wagte, bedrohen, und hat diesen Beamten mit einer Schutzwache umgeben. Hoffentlich gelingt es denartigen „Ehrenmännern“ nicht, sich auch in das Komitee für die Weltausstellung in St. Louis, die bekanntlich im Jahre 1904 stattfinden soll, einzuschleichen, sonst dürften böse Erfahrungen schwerlich ausbleiben.

Vermischtes.

Ueber einen doppelten Mordversuch geht dem Braundenger „Geselligen“ aus Wolbay, 20. September,

folgende Mitteilung zu: Der Besitzer Klesowski aus Buttkuhnen kaufte von dem Besitzer Barke aus Macinowen dessen Grundstück und zahlte auch 900 Mark bei Rechtsanwalt Carganico an. Auf dem Nachhausewege hatte R. den Plan gefaßt, dem B. die 900 Mark wieder abzunehmen. Als Beide nach Hause kamen, sandte R. den Sohn des B. nach Schnaps, während er selbst den B. aufforderte, ihm den Brunnen zu zeigen, damit er wisse, ob auch das Trinkwasser gut sei. Nun sind auf der Besichtigung zwei Brunnen, der eine auf dem Hof, der andere im Felde. Arglos begleitete B. den R. zu dem außerhalb gelegenen Brunnen und zog die Stange mit dem Eimer empor. In dieser Stellung warf nun Klesowski den Barke in den Brunnen. Als er merkte, daß im Brunnen Alles still war, ging er auf das Gehöft und traf die Frau, die gerade aus dem Hofbrunnen Wasser entnahm. Auch die Frau warf der Unmensch in den Brunnen hinein. Diese Klammernte sich jedoch an den Rand und hielt sich fest, laut um Hilfe schreiend. R. nahm eine Axt und schlug unbarmherzig auf die Frau ein, welche nun in die Tiefe verfiel, jedoch reichte ihr das Wasser nur bis an den Hals. Da die Frau jetzt noch um Hilfe schrie, nahm er eine Stange und stieß nach ihr. Sie merkte denn auch, daß sie auf keine Gnade zu rechnen habe, und verhielt sich ruhig. Nun glaubte R., auch die Frau sei beseitigt, und ging ins Haus, öffnete den Schrank mit einem Beil und nahm das Geld heraus. Mittlerweile kam der Sohn aus dem Gasthause, seine Mutter rief ihn sofort an, und es gelang ihm, seine Mutter herauszuziehen. Als R. dieses sah, ergriff er die Flucht. Nach einigem Suchen fanden sie auch den B. im Brunnen. Auch dieser hatte sich festhalten können und konnte so gerettet werden. Schrecklich sind die Verwundungen, die B. sowie seine Frau davongetragen. Das Schlüsselbein ist ihr gebrochen. Am Kopf hat sie neun schwere Wunden. B. hat sich beim Sturze den Kiefer zersplittert. R. ist bereits verhaftet worden.

In hohen Norden Norwegens herrschen seit dem 19. dieses Monats fürchterliche Schneestürme. Der Schnee liegt zwei bis drei Meter hoch und wird erst im Frühjahr wieder verschwinden. Der Verkehr über das Hochgebirge ist zur Zeit unmöglich gemacht. Auf den Teichen liegt dickes Eis, sodaß man glauben könnte, man schreibe jetzt schon Dezember. Seit Menschengedenken hat der Winter im nördlichen Norwegen seinen Einzug noch nicht so früh gehalten.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von „monatl. Kündigung“ „ 3%
„ viertelj. „ „ 4% } p. a.
Baareinlagen

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Kirchennachrichten für Glanditz und Biskaiten.
18. p. Trin. (28. Sept.)
Glanditz: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Biskaiten: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr. In beiden Kirchen Predigtleser.

Kirchennachrichten für Pausitz mit Zahnidhausen.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz.

Kirchennachrichten von Gröbba.
Dom. 18. p. Trin.
Predigt früh 8 Uhr (Pastor Worm) über Hebr. 10, 38—11, 6. Um 11 Uhr Abendgottesdienst. Abends 8 Uhr Junglingsverein.

Kirchennachrichten für Reithain und Röderau.
Dom. 18. p. Trin. (28. Sept.)
Reithain: Spätmittag 1/2, 11 Uhr mit Predigt.
Röderau: Frühliche 8 Uhr mit Predigt und Collecte für den Kirchenbau zu Kändler bei Limbach.

Für die mir anlässlich meines 25 jährigen Arbeitsjubiläums bei der Firma Gustav Schulze in Riesa zu theil gewordenen Glückwünsche und schönen Geschenke, sage meinem Herrn Chef, den Herren Vorgesetzten und dem gesammten Arbeiterpersonal hierdurch den **herzlichsten Dank.**
Röderau, 25. Sept. 1902.
Carl Schrapel.

Für die an unserer Hochzeit in so überaus reichem Maße erwiesenen Zeichen der Liebe und Freundschaft sagen wir allen Freunden und Bekannten hierdurch unsern **herzinnigsten Dank.**
Meuselwitz S.-A., den 24. September 1902.
Georg Kühn
Martha Kühn geb. Werner.

Ein fast neuer, lederner Kautoffel an der untern Fiedelholzkante verloren. Gegen Bezeichnung abzugeben **Reißnerstr. Nr. 5.**
21. p. D. Schloßstr. 24 II 2 F.

Widderliches Zimmer und bessere Schlafstelle (rel. Kaffeehausstr. 83, v.)
In 2. Etage ist eine schöne **Wohnung** zu vermieten, 1. Oct. oder später zu beziehen **G. Rehrer, Bismarckstr. 17.**

Freundl. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Neugröbba 107, am Bahnhof Riesa**

Eine freundliche Wohnung mit allem Zubehör ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. **Müller, Neutweida 67.**
2 freundl. **Wohnungen,** Nr. 105 und 135, per 1. Oct. an ruhige Leute zu verm. **Gumpstr. 1.**

Eine schöne Wohnung für 280 Mk. sofort oder später beziehbar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine schöne Wohnung zu vermieten, sofort oder später zu beziehen **Weida Nr. 51 K.**

2 freundl. Halbtagen preiswerth zu vermieten und sof. od. 1. Oktbr. zu beziehen **Poppitzerstr. 31, III. ***

Eine Wohnung, 1. Etage, best. aus 2 St., 2 R. und Zubehör, sofort oder später beziehbar zu vermieten **Kaffeehausstr. 2 a. ***

Schöne Wohnung, 3 Etage (150 Mark), 1. Oct. oder später beziehbar **Poppitzerstr. 15.** Daselbst ist auch ein eiserner Ofen zu verkaufen. *

Großer Keller, für Obstpächter oder Kartoffelhändler zu der Winter-Kaufbewahrung, ist zu vermieten. Zu erfragen bei **Eduard Müller, Wehrstr. 17.** Sprechtzeit Vormittags.

Wohnungen, sofort oder 1. Januar 1903 zu beziehen, sind zu vermieten **Kaiser-Wilhelm-Platz 4 a**
Zweckmäßig, sofort l. e. Kreisstadt (Prov. Sachsen), e. sehr günstig gel. Hausgrundst. mit Materialwärdig. u. Restaur., nebst 6 Morg. Acker u. Wiese, sehr preisw. f. 15 500 Mk. bei 5000 Mk. Ka. zu verk. Kauf. ert. unter Pol. 601 Wilh. Gennig & Co., Dessau.

Hausgrundstück, neu, ist billig bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Für jedes Geschält passend, mit großem Hinterhaus, Hof und Keller. Off. unter **H. M. 17** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Bäckerei mit Conditorei und Café, feines Geschäft in Garnisonstadt, neues schönes Grundstück, bei 6—10 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Carl Günther, Bergstr. 9, III** Stalles, mittelh. **Arbeitspferd** (auch Einspänner) zu verkaufen im Gute Nr. 10 in Geyda.

Wachamer Rettenhund zu verkaufen **Weida Nr. 19.**

Eine große, hochtragende Kuh, nahe am Kalben, steht zu verkaufen **Ralsitz Nr. 8.**

6000 Mark auf sichere Hypothek gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

5000 Mark auf sichere Hypothek werden auf ein Hausgrundstück per sofort oder 1. Jan. gesucht. Offerten unter **H. K. 50** in die Exped. d. Bl. erbeten.
Mädchen, welches vorige Dienerin die Schule verlassen hat, wird zum 1. Nov. nach Dresden gesucht. Zu melden bis Freitag **Weitmerstr. 13, I. z.**
1 Stubenmädchen für 15. October gesucht **Rittergut Oppitzsch.**

Aufwartung für die Vormittagsstunden gesucht **Wettinerstr. 32, I. rechts.**
Zuverlässiger, nächster **Tagelöhner,** welcher Pferde zu übernehmen hat, sofort gesucht **Dähne, Stieglitz.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa **E. A. Schulze.**
1 gebrauchte Zimmermannsche Drillmaschine mit Schraubenstellung für 70 Mark verkäuflich. **S. Zentke, Kobeln.**

Safer kauft jeden Posten und holt ev. selbst ab **Jouragehandlung v. Th. Gammig. ***
Gute Federbetten, 24 Mark, Kopfkissen 3,50 empfiehl Kaffeehausstr. 25.
Gedr. Kellerventil 7 und 16 Mk., Grobdruck mit Glasauslass 14 Mk., Bettstelle mit Matratze 16 Mk., Auszugstisch 7 Mk., Stühle 2 Mk., u. verl. Kaffeehausstr. 25.

Spottbillig!
4 St. gebrauchte Fahrräder, sowie neue von 140 Mk. an verkauft **W. Prantisch, Schlosser, Röderau. Vorfrcht!**
Begünstigend auf die vorgestrichene Annonce, gebe bekannt, daß es mir garricht eingefallen ist, zu castrizen, denn der arme Mann hat ja selbst nicht. Ich vertrete eine leistungsfähige Firma. Man gebrauchte Vorfrcht. **D. D.**